Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 199. Dienstag den 21. August. **1832.**

Preußen.

Bonn, vom 17. August. Die herbsten Schläge treffen rasch nacheinander das Leben unserer Universität. Während noch die Trauer frisch ist um Hasse, Niebuhr, Hermes, rafft der Tod uns wieder einen unserer rüstigsten Mitarbeiter an dem großen Bildungswerke hinweg. Clemens August von Droste-Hülshoff ist am 13. dieses Monats seinem innig geliebten und verehrten Lehrer und Freunde Hermes nachgefolgt. Ein gastrisch-nervöses Fieber ergriff den an Geist und Körper kräftigen Mann in Wiesbaden, dessen Heilquellen ihn von rheumatischen Beschwerden befreien sollten; ein Gehirnschlag beendigte sein noch nicht 39jähriges Leben. Sein Tod ist Allen, die den edlen Biedermann und freien Wahrheitsfreund gekannt haben, ist auch unserer, nun wieder um einen ihrer ausgezeichnetsten und beliebtesten Lehrer ärmer gewordenen, Lehranstalt ein unersetzlicher Verlust; sein Andenken wird unter uns gesegnet bleiben.

Andernach, vom 17. Aug. Diesen Morgen verließ uns das königl. 8. Kürassierregiment, das beinahe 2 Jahre lang hier und in der Umgegend in Kantonnirung gelegen hatte, um in seine Garnison in der Provinz Sachsen zurückzukehren.

— Seit dem 5. v. M., als dem Tage des Ausbruchs der Cholera bis zum 4. l. M. sind in der Stadt Glatz (in Schlesien) und deren Vorstädten, so wie im Glatzer Kreise mit der dazu gehörigen Stadt Neurode, im Ganzen daran erkrankt 1332 Personen, davon genesen 639, gestorben 457, und noch 236 in Behandlung geblieben.

Deutschland.

Zweibrücken, vom 14. Aug. Die heutige Zweibrücker Zeitung und nach ihr andere baier. Blätter enthalten Folgendes: „Auf den 12. August wurde in Irheim, einem Zweibrücken nahe gelegenen Dorfe, ein Kirchweihbaum gesetzt. (Einige glauben, daß dieß von gewissen berüchtigten Personen ausgegangen sey, weil sie es ihrem Systeme ganz angemessen finden, Handlungen jeder Art, auch durch jegliches Mittelchen zu provociren, um doch endlich das Gespenst Revolution hervorzurufen). Am Abend des bezeichneten Tages erschienen gegen 200 Chevaurlegers, die truppweise, und zwar theils mit Säbeln, theils mit versteckten Pistolen bewaffnet, in Irheim einzogen. Mußte dieß schon auffallen, so mußte noch mehr auffallen, daß diese erst seit einigen Tagen hier anwesenden Soldaten zum Theil Feldwege eingeschlagen hatten, die nur der mit der Umgegend Zweibrückens Bekannte wissen kann, und es ergab sich denn auch später aus den Aeußerungen der Soldaten selbst, daß sie Führer hiezu bekommen hatten, und begreiflicher Weise dazu, die verächtlichsten, verworfensten Individuen, die Zweibrücken aufzuweisen hat. Als sie sich nun an dem Orte eingefunden hatten, wo der Baum stand, erklärten sie: daß dieser Baum als Beschwerdebaum im Namen des Gesetzes umgehauen werden müsse. Als man jedoch Hand hiezu anlegte, strömten die Bursche aus allen Wirthshäusern zusammen und erklärten: daß Niemand, sey er, wer er wolle, ihren Kirchweihbaum niederhauen dürfe. Es gab Reibungen, die einige Zeit fortdauerten, bis endlich auf einen Schuß, der von einem Gensdarmen (das Gerücht nennt den Brigadier Rauscher) geschah, die Soldaten die Klingen zogen — und angriffen. Man stürzte sich auf die wehrlose Menge, warf Steine in Privatwohnungen, in Wirthshäuser und Gärten, schlug Personen nieder, die an Fenster und Thüre erschienen, herbeigezogen durch den Lärm, und zog sich dann zurück, als sich einige entschlossene Männer zeigten, und der tollen Wuth den Muth des Mannes entgegensetzten, der bereit steht, Gewalt durch Gewalt zu vertreiben. Mehrere gefährliche Verwundungen entstanden in Folge dieses Angriffs, und noch schwebt ein junger tüchtiger Mann, dem der Hirnschädel gespalten ist, in großer Gefahr. Man sagt, die Sache werde untersucht." (Zu verwundern wäre es übrigens nicht, wenn durch eine Untersuchung die Sache sich anders darstellte, als sie hier berichtet worden. An Beispielen dafür fehlt es nicht.)

— Münchner Blätter berichten, Se. Maj. der König werde bis zum 24. Aug. in seiner Hauptstadt zurückerwartet, bis zu welcher Zeit man auch der Ankunft und dem Empfange der griechischen Gesandtschaft entgegensehe.

Stuttgart, vom 16. August. Der seit dem 14. d. M., durch den Hinzutritt der in der Regel abwesenden Mitglieder verstärkte ständische Ausschuß hat seine Berathungen über das Verhältniß der Bundesbeschlüsse vom 28. Juni d. J. zu der Landesverfassung heute geendigt. Dem Vernehmen nach waren sämmtliche Mitglieder mit einer einzigen Ausnahme der Ansicht, daß durch keinen dieser Bundesbeschlüsse die würtembergische Verfassung gefährdet sey, und bei der Wichtigkeit des Gegenstandes werden wohl die, drei Tage hindurch gepflogenen, Verhandlungen des ständischen Ausschusses in dessen Rechenschaftsbericht an die Ständeversammlung eine vorzügliche Stelle finden.

Schweiz.

Aus Basel vom 14. Aug. meldet man, daß ungeachtet der Verwahrung der eidgen. Kommissarien, die Beschwörung der Liestaler Verfassung Statt gefunden.

Italien.

Auf Veranlassung des Todes des jungen Napoleon schreibt ein Korrespondent der Allg. Ztg. aus Rom vom 7. d.: Der Tod des Herzogs von Reichstadt, des Königs von Rom, wird in Rom schmerzlich gefühlt. Diesen Schmerz wird ganz Europa theilen. Nun tritt das große Kaiserbild noch isolirter, von aller Zukunft abgeschnitten, schroff in die Höhe, und wirft seinen trauernden Riesenschatten über die schwache Mitwelt. Einer ganzen Partei trug man alle Hoffnung zu Grabe — und die Erben jener Hoffnungen, der zehnte Karl und Louis Philipp, blühen ihnen auch nun die Gegenwart oder die Träume der Zukunft sicherer, können sie in die Augen ihrer jungen Nachfolger ohne jenen Schauer blicken, den das gewaltig herabzwingende Fatum dem stolzesten Herzen abnöthigt? — Jetzt wo der zarten Blume Krone in den Staub gesunken, werden Parteihaß und Leidenschaft von allen Seiten die trügerischen Stimmen erheben; ich halte es daher für Recht, das bekannt zu machen, was ich durch meine Verbindungen als verbürgt geben kann. Der junge Fürst war ausgezeichnet durch eine edle Gestalt, durch Gewandtheit in allen ritterlichen Uebungen, durch tiefen Ernst, strenges und sicheres Urtheil. Mit Theilnahme und Freude erkannte man in vielen seiner bekannt gewordenen Aeußerungen und Handlungen des gewaltigen Vaters würdigen Sohn; Viele sahen daher in ihm die Auflösung der weltverwirrenden französischen Händel; aber er sank in den Staub — und noch schwebt das Schicksal über der Bühne. Der eigentliche Erzieher des Verblichenen war der Graf Moriz Dietrichstein gewesen, den man als einen sehr unterrichteten und ihm mit der innigsten Anhänglichkeit ergebenen Mann schildert; — in dem jungen Fürsten einen Feldherrn der östreichischen Armee zu bilden, scheint die Aufgabe der Erzieher gewesen zu seyn. Daher erklärt es sich, daß schon früh viele ausgezeichnete Offiziere unter seinen Lehrern be-

merkt wurden, daß vor zwei Jahren seine ganze Umgebung in eine militairische verwandelt ward, und daß man an der Spitze seines mit großer Sorgfalt gewählten Gefolges einen vom Kaiser vorzüglich geschätzten General, den Grafen Hartmann, gestellt sah. Viele Offiziere und selbst viele Fremde hatten häufige Berührung mit dem Prinzen; das sind lebendige Zeugen gegen die Unwahrheit der Behauptung, man habe ihn in einer Art von Haft gehalten, so wie gegen die thörichte Fabel, als habe man ihm sorgfältig seine Abkunft verschwiegen, und in seinem jungen Herzen jede kindliche Regung zu ersticken gesucht. Im Gegentheile soll er des großen Vaters Bild tief im Herzen getragen, und die in Wien so allbekannte Liebe des kaiserlichen Großvaters auf das zärtlichste erwiedert haben. Er hegte Freundschaft für Viele, und war freundschaftlich vertraut mit seinen Erziehern und mit dem Oberstlieutenant Prokesch, Ritter v. Osten, welcher mit ihm durch lange Zeit regelmäßige Lektüre gehalten haben soll. Die Behandlung, welche der Herzog noch beim Leben erfahren hatte, war die eines Prinzen aus dem kaiserlichen Hause. Unter die Veranlassungen zu der Krankheit, welche ihn in der Blüthe seiner Jahre dahin raffte, zählt man sein schnelles Wachsen, Anstrengungen auf Jagden, auf dem Exerzierplatz und beim Reiten, vielleicht gehört auch Erkältung nach dem Tanze hieher. — Wien liebte ihn; das Heer betrachtete ihn als seine schönste Hoffnung. Nun ist er hin — mit ihm starb sein Haus; „Lajus ganzer Stamm ist vernichtet in diesem Sprößling." In Rom lebt eine alte Frau. Die überlebt Alles — Eltern und Gatten, die unhistorischen, dann die mächtigen Kinder, den Riesensohn, des Sohnes Sohn — wer kann ihn schildern den Schmerz der Einsamen — der neuen Hekuba?

Oestreich.

Wien, vom 11. Aug. Nachrichten aus Baden zufolge befinden sich Ihre Maj. der König und die Königin von Ungarn im erwünschtesten Wohlseyn, haben gestern Nachmittags mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin eine Spazierfahrt nach den Krämerhütten, und später eine Promenade zu Fuß im Parke gemacht. Abends erschien die ganze kaiserliche Familie im Schauspielhause, und wurde hier, wie früher, nach den Spaziergängen, mit enthusiastischem Freudenrufe begrüßt. — Die Männer, welche sich bei Verhaftnahme des Mörders, welcher das Attentat gegen das Leben des Königs verübte, auszeichneten, sind: Franz Tauscher, Gärtner bei dem Wundarzte Rollet in Guttenbrun, Andreas Keller, Bedienter bei Frau v. Ephraim, Joseph Glauer, Packer im Baumgarten, und Joseph Bernscherer, Fuhrmann aus Baden. Se. Maj. der König haben Ersteren sogleich als Leiblakei in Ihre Dienste aufgenommen, und überdies, so wie die anderen drei, reichlich beschenkt. Von Sr. Maj. dem Kaiser hat jeder dieser vier wackern Männer ein Geschenk von fünf hundert Gulden Konv. Münze erhalten. — Der König hat bei diesem Vorfalle die größte Unerschrockenheit und Fassung an den Tag gelegt. Sein erster Gedanke war, seinen erlauchten Vater und seine Gemahlin, ehe noch die Nachricht von der Unthat in die Stadt gelangen konnte, durch seine persönliche Erscheinung zu beruhigen. Er erzählte den ganzen Vorfall mit größter Ruhe, und erst nachdem der Kaiser auf die Versicherung seines Sohnes, daß er ganz unbeschädigt der Gefahr entronnen sey, die Worte sprach: So danken wir Gott! und den geliebten Sohn segnete, brach dieser in Thränen der Rührung und Freude aus. (A. Z.)

Polen.

Warschau, vom 12. August. Der Administrationsrath des Königreichs hat unterm 17. v. M. eine Verordnung erlassen, wodurch er zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß in Gemäßheit des Allerhöchsten Willens Sr. kaiserl. königl. Majestät alle Personen, in deren Wohnungen verborgene Gewehre oder Waffen irgend einer Art gefunden werden, so lange vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen, bis in Folge des Artikel 10 des organischen Statuts die Strafgesetze für Staatsverbrechen erlassen seyn werden.

— Die hiesige Allgemeine Zeitung meldet: „Wir sind befugt, unseren Lesern anzuzeigen, daß die Regierung, in Betracht des diesjährigen, durch die Viehseuchen und durch die Kriegsereignisse entstandenen Mangels an Rindvieh und um dem Ackerbau aufzuhelfen, durch Vermittelung der polnischen Bank auf Maßregeln bedacht gewesen ist, um auf den nächsten Matthäus-Markt in Lowicz und auf die folgenden Warschauer Märkte eine beträchtliche Anzahl von Rindvieh herbeizuschaffen, damit sich die Bauern und Schlächter damit versorgen können, während zu gleicher Zeit den Gutsbesitzern bei dem Ankauf des zum Ackerbau erforderlichen Viehs hinsichtlich der Zahlung alle mögliche Erleichterung gewährt werden soll."

Türkei.

Konstantinopel, v. 21. Juli. Der Groß-Admiral Halil Pascha hat einen vom 7 d. M. datirten Bericht an die Regierung eingesandt, worin er meldet, daß die unter seinen Befehlen stehende Flotte im besten Zustande in Rhodus eingelaufen ist. Von dort aus waren Transport-Fahrzeuge mit Lebensmitteln und Munition nach den Häfen von Alexandrette und Antiochia abgeschickt worden, begleitet von Kriegsschiffen, welche die Ladungen beschützen sollen. Der Kapudan-Pascha war im Begriff, sogleich nach dem Punkte abzusegeln, wo seine Anwesenheit am meisten erforderlich ist.

Großbrittanien.

Ueber den Zweck und noch weniger über den Erfolg der Sendung des Marquis von Palmella, der nach einem in der constitutionellen Chronik von Oporto enthaltenen Dekret zum Bevollmächtigten bei den Höfen von London und Paris ernannt ist, ist noch nichts mit Zuverlässigkeit bekannt. Derselbe hat noch immer Konferenzen mit den betreffenden Ministern. — Da Don Pedro eins der von seiner Eskadre weggenommenen Handelsschiffe ohne allen Ersatz wieder hat freigeben lassen, so meint man, daß dies mit allen der Fall seyn werde.

London, vom 15. Aug. Morgen wird der König die Sitzung des Parlaments in Person schließen. Man ist sehr begierig zu erfahren, was dabei von der auswärtigen Politik gesagt werden wird.

— Gestern hatte der franz. Geschäftsträger eine Unterredung mit dem Vicomte Palmerston auf dem auswärtigen Amte.

— Briefe aus Lissabon wollen wissen, der Platz Almeida, der spanischen Stadt Ciudad Rodrigo gegenüber, habe sich mit seiner starken Besatzung für die Königin Donna Maria erklärt. Dies wäre, falls es sich bestätigte, eine für Don Pedro sehr gelegene Diversion.

— Consol. 84.

Frankreich.

Die Gazette du Midi gibt einen Theil des Textes des von dem königl. Gerichtshof zu Aix in der Sache des Marseiller Komplotts erlassenen Urtheils, wodurch es nun feststeht, daß die frühere Angabe, daß nämlich die auf dem sardinischen Dampfschiff Karl Albert vorgenommene Verhaftung der Herren v. St. Priest, v. Bourmont Sohn, v. Kergorlay Sohn und noch einiger anderen Personen für völkerrechtwidrig erklärt worden, die richtige gewesen. Das Urtheil beruht hauptsächlich auf den Erwägungen, daß genanntes Dampfschiff sardinischen Ursprungs sey, unter der Flagge des Königs von Sardinien fuhr; daß alle zur Schiffahrt erforderliche Papiere von den sardinischen Behörden ausgingen; daß die ganze Mannschaft aus Matrosen und andern Angestellten, Unterthanen dieses Königs, bestand; daß jedes Schiff als eine Fortsetzung des Gebiets der Nation, der es angehört, angesehen werden muß; daß die Flagge einer Macht das Zeichen der Nationalität eines Staats ist und dessen Jurisdiktion und Souverainetät mit sich führt; daß die Verhaftung geschehen, als das Schiff wegen Beschädigungen an seinem Heizkessel habe anlegen müssen, ꝛc. Der Gerichtshof verordnete demnach, daß jene Personen in Freiheit gesetzt und wieder auf das sardinische Gebiet gebracht werden sollten. Das öffentliche Ministerium kann sie jedoch in contumaciam verfolgen und verurtheilen lassen. Mit ihnen zusammen sind der Theilnahme an einem Komplott gegen die Sicherheit des Staats angeklagt 11 Personen, wovon nur eine, nämlich Hr. v. Kergorlay Vater, anwesend ist; der Mitschuld 5 An- und 3 Abwesende. — Die liberale Partei findet die Freilassung der auf dem Karl Albert verhafteten Personen, nachdem man anerkannt, daß sie wegen Komplotts verfolgt werden könnten, sehr seltsam, zumal da dieselben Franzosen seyen, und sie deutet darauf hin, daß jener Gerichtshof großentheils aus Richtern von Carl X. her bestehe, die ihm wegen der Ordonnanzen vor Juli eine Glückwünschungsadresse überschickten.

Der General-Procurator bei mehrgedachtem Gerichtshofe hat gegen den Theil des Urtheils, welcher die Freilassung verordnet, Cassation eingelegt, indem er sich auf die In-

ompetenz des Hofes und auf eine von demselben begangene Machtüberschreitung stützt.

— Die Anklagekammer des königl. Gerichtshofs von Rennes hat den Hrn. Berryer Sohn, Deputirter, unter der Anklage der Anwerbung und des Komplotts zum Umsturz der Regierung an den Assisenhof der untern Loire verwiesen.

— Das auf viel Vertrauen in das Ausland und wenig Vertrauen in das Land gegründete System scheint, sagt der Constitutionnel, selbst denen täglich weniger beruhigend, die dasselbe mit der meisten Ausdauer haben unterstützen lassen. Man versichert, es sey Rede von einer starken Remonte für die Armee. Die Einen schlagen sie zu 30,000, die Andern nur zu 22,000 Pferden an, und bis dahin scheint letztere Zahl der Wahrheit am nächsten zu kommen.

— In einiger Entfernung von dem Badeorte Bourbon-l'Archambault schlug der Wagen des Fürsten von Talleyrand mit großer Heftigkeit um. Der Fürst ward nicht verwundet; aber die Fürstin Poniatowska, Schwester des berühmten Poniatowsky, die den Hrn. v. Talleyrand begleitete, erhielt einen solchen Stoß, daß sie fast sogleich vom Schlage getroffen wurde. Sie konnte die Reise nicht fortsetzen, und man ist für ihr Leben besorgt. Die anfänglich angegriffene Gesundheit des Hrn. v. Talleyrand ist gegenwärtig in einem weit befriedigenderen Zustand.

— Die constitutionellen Blätter geben keine neueren Nachrichten von der Expeditionsarmee in Portugal. Dagegen sagt die Gazette: Die über Spanien gekommenen Nachrichten bestätigen die Gerüchte, welche seit mehreren Tagen über die äußerste Lage Don Pedros in Umlauf waren. Der Courrier français sagt heute, daß seine Lage aus einer offensiven, wie sie anfänglich war, eine defensive geworden sey, und es sich nur darum handle, zu wissen, ob er diese Lage länger aushalten kann, als Don Miguel. So reicht also der Mangel an Vorräthen hin, Don Pedro zur Wiedereinschiffung zu nöthigen. Derselbe war gezwungen, um den Excessen aller Art, denen sich die Leute von der Expedition gegen die Personen und das Eigenthum hingaben, ein Ziel zu setzen, einen Beschluß zu erlassen, wodurch jede schimpfliche Bezeichnung, so wie jedes Attentat gegen die Bürger verboten ist.

Niederlande.

Man meldet aus Herzogenbusch vom 16. d., daß ungeachtet der wiederholten friedlichen Gerüchte die Rüstungen zum Kriege nicht versäumt würden. Ebenso schreibt man aus dem Haag vom 17., dem Vernehmen nach habe Se. Maj. dieser Tage einen Beschluß in Betreff der Einreihung der Mannschaften der Aushebung des lauf. Jahres bei den mobilen Schutterien erlassen, worin unter Anderm bestimmt werde, die Gouverneure der Provinzen sollten Sorge tragen, daß die Leute am 15. Sept. equipirt seyen. — Ueber die Beendigung der holländisch-belgischen Angelegenheit noch immer nichts Gewisses.

— Zu Amsterdam waren bis den 18. d. um Mittag an der Cholera seit dem Ausbruch derselben überhaupt erkrankt 36 Personen, gestorben 21, und noch keine genesen. Zu Scheveningen starben daran vom 16. bis 17. des Morgens 2, im Haag 8, zu Rotterdam 13, und blieben dort noch 250 in Behandlung, zu Dortrecht 8, ꝛc.

Belgien.

Nach der Ankunft JJ. Majestäten zu Tournay hielt die dortige Handelskammer durch das Organ ihres Präsidenten eine Anrede an dieselben, worin sie insbesondere die Wichtigkeit der freien Schiffahrt auf der Schelde hervorhob und sich mit den Wünschen der Stadt Antwerpen in dieser Beziehung übereinstimmend erklärte. — Hier einige Bruchstücke aus der Antwort des Königs, so wie sie von mehrern dabei gegenwärtigen Personen mitgetheilt worden:

„Ich empfange mit vielem Vergnügen den Ausdruck Ihrer Gesinnungen für die Königin und für mich. Sie wissen, daß ich mich unablässig mit dem Glück des Landes beschäftige.

„Ich begreife recht gut die Frage wegen der Schiffahrt der Schelde. Ein Land kann nicht glücklich seyn, wenn es nicht die Vortheile des Handels besitzt, und die Freiheit der Schelde allein kann sie dem unsrigen sichern. Man wird mich nie verderblichen Bedingungen beitreten sehen. Seit einigen Tagen hat man Gefallen daran gefunden, beunruhigende Gerüchte darüber zu verbreiten; sie sind keineswegs gegründet und ich kann nicht begreifen, was dazu Veranlassung gegeben. Ich kenne alle Forderungen Hollands wohl; aber wir sind nicht allein bei der Freiheit der Schelde interessirt. Beruhigen Sie sich also, meine Herren; beruhigen Sie Ihre Mitbürger. Unsere Angelegenheiten sind seit meiner letzten Reise unter Ihnen in einer vortheilhaftern Lage. Das belgische Volk bewahre mir seinen Muth, seine edle Geduld, das Vertrauen, welches es stets in mich gesetzt, und wir werden zu dem Ziel gelangen, welches wir zu erreichen wünschen. Ich habe alle Ursache zu hoffen, daß dieser Augenblick nicht sehr fern ist.

„Was unsere Handelsbeziehungen mit Frankreich betrifft, so erheben sich in dieser Hinsicht wegen des in diesem Lande noch bestehenden Handelssystems einige Schwierigkeiten. Es gibt indessen schon einige Annäherungen, und wir können hoffen, die französische Regierung bei einigen unsern Handel und unsere Industrie besonders interessirenden Punkten zum Nachgeben zu bringen."

— Man versichert, die Königin sey mit dem ihr auf dem ganzen Wege zu Theil gewordenen Empfange sehr zufrieden gewesen. Der Enthusiasmus stieg immer mehr; zu Laeken ging er aber am 16. des Abends über Alles, was man erwarten konnte.

— Der Moniteur gibt als Zweck der Reise des Hrn. Vandeweyer nach London blos an, daß er beauftragt sey, eigenhändige Schreiben des Königs mit der Anzeige der Vermählung an Ihre britt. Majestäten und die Herzogin von Kent zu überreichen. — Nach dem Courrier ist der Sekretär der Handelskammer von Antwerpen und Verfasser einer merkwürdigen Broschüre über die Scheldeschiffahrt, Hr. Smits, von der Regierung nach London geschickt worden, um den belgischen Bevollmächtigten bei den der Konferenz über diese wichtige Frage zu ertheilenden Nachweisungen behülflich zu seyn.

— Nach dem Cholerabülletin, worin gegenwärtig 23 Orte aufgeführt sind, zählen Brüssel, Gent, Antwerpen und Alost die meisten Opfer dieser Krankheit; Gent zuletzt 22, Brüssel 20.

Redakteur: L. Stahl.

Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

Angekommen 16. August.	Zur Revision.	Abgefahr. 18. Aug
Kamps (für J. H. Breyncks.)	Derselbe ohne.	Derselbe mit Begleitung.

Anzeigen.

Zufolge Erkenntnisses des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 5. Juni dieses Jahres, und auf Ansteben der Eheleute Johann Gather, ein Schullehrer, und Adelgunde geborne Feickes, als Hauptvormünderin des in ihrer ersten Ehe mit Franz Contzen gezielten Kindes Helena Contzen zu Düsseldorf wohnhaft, als Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Servaes, gegen 1. den Musikus Johann Contzen, und 2. die gewerblose Jungfer Sibilla Contzen, beide zu Düsseldorf wohnhaft, als Theilungsbeklagte, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Schmitz, wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende und durch das obenbezogene Erkenntniß beauftragte Notar, in Beisein des über diese Minderjährigen bestellten vorbenannten Gegenvormunds Musikus Johann Contzen, das den obigen Theilungsklägern und Theilungsbeklagten gemeinschaftlich gehörige, in der Rheinstraße zu Düsseldorf zwischen den Häusern des Herrn Denz und der Wittib Klein gelegene, mit Lit. C. Nr. 789 bezeichnete und zum Sanct Joseph benannte Haus nebst Zubehörungen, welches von den vereideten Sachkennern auf die Summe von 1550 Thaler Preußisch geschätzt worden ist, am Mittwoch den 29. d. M., Nachmittags drei Uhr, zum schließlichen Verkauf in dem gewöhnlichen Geschäftslocal bei Herrn Weinhändler Breitenstein dahier ausstellen.

Die diesem Verkauf zu Grund gelegten Bedingungen und Schätzung liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 18. August 1832.

Servaes, Notar

Verkaufs-Anzeige.

Das den Kindern des Herrn Christian Scherer zu Much, namentlich: 1. Carl, 2. Peter, 3. Gustin, 4. Josephine und 5. Friedrich Scherer zugehörige, in Oberbilk gelegene, von ihrem Großvater Heinrich Gangell herrührende Immobilar-Vermögen, bestehend in einem kleinen Hause in Oberbilk, und mehr als 70 rheinischen Morgen Ackerland, wovon vieles zum Zieglen sich eignet, soll am Montag den 10. September d. J., Morgens 9 Uhr, bei dem Wirthe Steffens zu Oberbilk durch den unterschriebenen Notar in angemessenen Parzellen öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Die Ackerleute Gottfried Giespe zu Stoffeln und Wimmer in Oberbilk werden auf Verlangen die zu verkaufenden Stücke anweisen.

Die Verkaufsbedingungen, nach welchen wenigstens die Hälfte des Kaufpreises gegen mäßige Zinsen auf mehrere Jahre kann stehen bleiben, sind täglich bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Verkauf geschieht in einem einzigen Termine und wenn annehmlich geboten wird, erfolgt auf der Stelle der Zuschlag.

Düsseldorf den 24. Juli 1832.

Schorn, Notar.

Kommenden Donnerstag den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden die von der Wittwe Hauptmannin Langé nachgelassenen Mobilien, bestehend aus Spiegeln, Tischen, Stühlen, Bettung, Kommoden, Ofen und einigen Küchengeräthschaften, in der Wohnung der Verstorbenen, Krämerstraße Nr. 144, an den Meistbietenden verkauft werden

Schorn, Notar.

Mittwoch den 29. d. Monats und an den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 3 Uhr, werden die zum Nachlaß des Hrn. Ober-Reggsraths Fettich gehörigen Bücher und Landkarten in der Wohnung des Verstorbenen auf der Oberbilkerstraße hierselbst an den Meistbietenden verkauft werden.

Schorn, Notar.

Oeffentlicher Verkauf, vorläufiger Zuschlag.

In Folge des durch gehörig bestätigten Familienrathsbeschluß erhaltenen Auftrags und auf Ansteben des Herrn Carl Fischer, Kaufmann wohnhaft an der Burg, handelnd für sich und in der Eigenschaft als gesetzlicher Hauptvormund über seine ohne Gewerb bei ihm wohnende minderjährige Tochter Caroline Auguste Fischer, wird der unterzeichnete zu Wermelskirchen wohnende Notar

am Samstag den 8. künftigen Monats September, Nachmittags 3 Uhr,

in dem Hause des Herrn Gastwirthes Abraham Jacobs zur Burg in Beisein des Nebenvormunds Herrn Daniel vom Werth, Rothgerber daselbst. die nachbezeichneten, dem genannten Herrn Fischer und seiner Tochter gemeinschaftlich zugehörigen Immobilien, nämlich:

1) 92 preußische Morgen 34⅞ Ruthen Waldung und 5 pr. Morgen 167½ Ruthen Wiesen nebst 6 hochstämmigen Eichen, geschätzt zu 1202 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf., gelegen im Jagenberg, Bürgermeisterei Dorp
2) 3 preußische Morgen 169⅝ Ruthen Ackerland und 62 Morgen 109⅛ Ruthen Waldung mit einer Eiche, gelegen im Jagenberg in der Bürgermeisterei Burg, geschätzt zu 735 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

öffentlich zum Verkauf ausstellen, und jede Abtheilung für das erfolgende Letztgebot vorläufig zuschlagen.

Mit der ersten Abtheilung können zugleich 1 Morgen 41 Ruthen Rottland an der Solinger Chaussee, und mit der zweiten 11 Morgen 60 Ruthen Rottland an jener Straße für einen billigen Preis käuflich erworben werden.

Die Schätzung und Verkaufsbedingungen liegen auf der Schreibstube des beauftragten Notars zur Einsicht der Kauflustigen offen.

Wermelskirchen den 16. August 1832.

P. Hamm.

Das Rittergut Rothhausen

im Landkreise Grevenbroich Bürgermeisterei Elsen zunächst der von Düsseldorf auf Jülich und Aachen führenden Landstraße gelegen, und unter Nr. 127 der Matrikel der Landtagsfähigen Güter der Rheinprovinz eingetragen, bestehend aus 1. herrschaftlichem Hause und Hofe, Oekonomie-Gebäuden, Gärten, Baumgärten und Teichen, auf einem Flächenraum von 14 Morgen kölnisch, 2 124½ Morgen kölnisch aneinander beim Gute gelegenen Ackerland erster Klasse, 3. 38½ Morgen köln. Wiesen in der angrenzenden Gemeinde Kapellen an der Erft, und sonstigen Gerechtsamen steht unter der Hand zu verkaufen, und soll am Sonnabend den 1. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Wirths Schiffer zu Fürth einer öffentlichen Versteigerung zuerst Parzellenweise und sodann im Ganzen ausgesetzt werden. Die sehr annehmlichen Verkaufsbedingungen erfährt man, — Auswärtige in portofreien Briefen — bei dem unterzeichneten, mit dem Verkaufe beauftragten Notar, bei welchem auch Eigenthumstitel und alle auf das Gut bezüglichen Papiere zur beliebigen Einsicht beruhen.

Neuß den 18. Juli 1832.

Graeff.

In Gemäßheit früherer Anzeige soll nunmehr am 5. September a. c., Morgens 10 Uhr, in dem Gasthause des Hrn. Schwenger zu Hüls zu der öffentlichen Versteigerung der, den freiherrlichen Familien von Harff, von Bourscheidt in Cöln, und von Kleist auf dem Hause Rath bei Uerdingen gehörigen herrschaftlichen Wind- und Roßmühle bei dem Flecken Hüls gelegen, so wie der in der Gemeinde St. Hubert gelegenen herrschaftlichen Waldungen unter ausgedehnten Zahlungsterminen geschritten werden.

Die Mühlen befinden sich in einem sehr guten Zustande und die Waldungen bestehen aus einem Stück von circa 21 Morgen köln. hochstammige Eichen und Buchen, der Waldwinkel genannt, und aus circa 12 Morgen Schlagholz.

Kempen den 18. August 1832.

Henrichs, Notar.

Der unterzeichnete Notar wird am Mittwoch den 22. dieses, Morgens 9 Uhr, bei dem Gastwirthe Herrn Hellersberg hierselbst 528 Pfund Schaafswolle, von welcher ungefähr die Hälfte von veredelten Schaafen herrührt, gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Ratingen den 18. August 1832.

J. Hamm.



Einem geehrten Handelsstande mache ich die ergebene Anzeige, daß ich gestern mit meinem Schiff hier angekommen bin.

Emmerich den 18. August 1832.

Wm. Weerpa's.

Freiwilliger Verkauf.

Heute den 21. August, Nachmittags 3 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher in hiesiger Neustadt an der Ente in der Wohnung des Bäckers Hambloch Wirthschafts- und Bäckergeräthe, auch sonstige Hausmobilien ꝛc. dem Meistbietenden verkaufen gegen baare Zahlung.

Gruber.

Mobilien-Verkauf.

Unterzeichneter wird Mittwoch den 22. d., Nachmittags 2 Uhr, vor dem Flingerthor in der Hofgartenstraße zwischen den Häusern des Herrn Ober-Regierungsrath Cuny und Herrn Steuerempfänger Lücker in der Behausung des von hier verzogenen Herrn Regierungsrath Fallenstein mehrere gutgehaltene Hausmobilien, als: kirschbaumene und eichene Tische, Bettstellen, Stühle, Spiegel, Ofen, Komoden, Glasерschränke, Küchengeschirr ꝛc. an den Meistbietenden verkaufen.

C. Labm, Taxator.



Niederländische Dampfschiffahrt.

Die an der preußischen Gränze zu Emmerich fortdauernde Quarantaine veranlaßt den Dienst der Dampfschiffe auf den Fuß, wie bis zum 20 l. M. annoncirt gewesen, fortzusetzen.

Demnach sind die Abfahrten der Boote für Passagiere und Güter, für die Dauer des Monats August festgesetzt:

nach Cöln		nach Nymegen u. Rotterdam	
20. Montag	Morgens 9 Uhr	22. Mittwoch	Morgens 8 Uhr.
23. Donnerstag	" 9 "	23. Donnerstag	" 8 "
24. Freitag	" 9 "	25. Samstag	" 8 "
26. Sonntag	" 9 "	26 Sonntag	" 8 "
27. Montag	" 9 "	29. Mittwoch	" 7 "
30. Donnerstag	" 9 "	30. Donnerstag	" 8 "
31. Freitag	" 9 "		

Die nach Holland abgebenden Schiffe fahren den ersten Tag bis Nymegen, und erreichen den zweiten Tag frühzeitig Rotterdam; am 29. aber geht die Fahrt bis nach Thiel, um andern Tags in der Frühe in Rotterdam anzukommen.

In der Tour nach Holland ist kein Aufenthalt bei der Quarantaine.

Zwischen Rotterdam und London

geht fortdauernd das schöne Dampfpaket „der Batavier"

jeden Dienstag von Rotterdam nach London,

" Sonntag von London nach Rotterdam.

Alle den Rhein befahrende Dampfschiffe stehen mit diesem Seeboote in direkter Correspondenz, und werden die Plätze für London von hier ab genommen, so hat der Reisende dadurch eine wesentliche Ersparung.

Die für Frankreich und England angeordnet gewesene Quarantaine ist in den holländischen Häfen ganz aufgehoben worden; die Abfahrten des Bataviers finden daher nun wieder direkt von Rotterdam nach London und vice versa statt.

Düsseldorf den 20. August 1832.

Der Agent
der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Carl Vogts.

Bekanntmachung.

Während den drei Kirmestagen in Ober- und Niederkassel wird zur Bequemlichkeit des Publikums das Fährgeld für hin und her an hiesiger Fährstätte folgender Art erhoben.

Mit der Brücke 10 Pfen. pr. Person, retour mit derselben frei. Mit dem Nachen 1 Sgr. 3 Pfen. pr. Person, retour mit der Brücke frei.

Bedient sich einer retour des Nachens, so hat derselbe noch 5 Pfen. zu zahlen.

Düsseldorf den 19. August 1832.

Heinr. Heubes.

Kirmes-Anzeige.

Bei Gelegenheit der hiesigen Kirmes findet bei Unterzeichnetem Sonntag den 19., Montag den 20. und Dienstag den 21. dies. Mon. Harmonie- und Tanzmusik statt.

Obercassel den 18. August 1832.

Casp. Fausten.

---

[302] Es wurden auf der Kasernenstraße zwei goldene Petschafte nebst goldenem Uhrschlüssel verloren; der redliche Finder wolle solche gegen eine angemessene Belohnung an die Expedition dieses Blattes abgeben.



[303] Ein kurzhaariger weißer Hühnerhund, mit braunem Behang, der auf den Ruf Caro hört, und besonders daran kenntlich, daß er auf dem Rückgrade ein kahles Fleckchen hat, ist seinem Herrn entlaufen. Wer ihn wiederbringt, erhält einen Thaler Belohnung; von wem, sagt die Expedition.

---

[301] Ein militärfreier, mit Zeugnissen seiner Brauchbarkeit und seines guten Betragens versehener Mann sucht eine Stelle als Kutscher, Reitknecht oder Bedienter. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.